

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/wissen\\_und\\_bildung/aktuell/?em\\_cnt=1332308](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1332308)

## Diagnose

# Unter Geiern

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Kettenrauchende deutsche Altbundeskanzler sollten für uns kein Vorbild sein. Wollen sie wohl auch nicht. Und auf die Frage nach dem Geheimnis seines hohen Alters antwortete der über 80jährige Winston Churchill: "No sports", zeigte auf seine Leibesfülle und erwähnte seine Vorliebe für Whiskey, Champagner und Zigarren.

Das spricht jedem modernen Vorsorgegedanken Hohn. Heutige Slogans lauten anders. Schlappe dicke Raucher sind out - schlank, abstinent und fit ist in. Mit dem Slogan "Geh mit, bleib fit" hat Ulla Schmidt vor einigen Monaten die Kampagne der "3000 Schritte extra" angeführt. Sport ist angesagt!

Die Aufforderung zu mehr sportlicher Betätigung braucht echte Vorbilder. Da bieten sich die Sportler selbst an. Wir lassen die Radrennfahrer mal beiseite, denn die stehen ja noch immer unter Doping-Generalverdacht. Schauen wir also zu den Handballspielern. Stefan Kretzschmar nahm vor jedem Spiel Diclofenac ein, um wenigstens 60 Minuten ohne Knieschmerzen spielen zu können.

Kein Vorbild. Schauen wir zu unseren Fußballhelden. Der Berliner Stürmer Marko Pantelic soll jüngst 30 Spritzen bekommen haben, bis er eingesetzt werden konnte. Der ehemalige Frankfurter Stürmer Jermaine Jones nahm vor jedem Training eine, vor jedem Spiel zwei, manchmal auch mehr Tabletten ein, um seine durch eine Stressfraktur verursachten Schmerzen zu überspielen.

Und der Bremer Stürmer Ivan Klasnic ist nicht deswegen zurzeit in aller Munde, weil er für seine Fußballkarriere in den vier Jahren vor seiner Erkrankung Unmengen des entzündungshemmenden und fiebersenkenden Mittels Diclofenac eingenommen hatte, sondern weil seine Ärzte die Frühsymptome des dadurch verursachten Nierenversagens übersehen haben sollen.

Sportmediziner berichten, dass der Schmerzmitteleinsatz im Profi-Fußballsport "ausgeufert" sei. Ein Spieler muss fit sein, ein Verein verlangt beschwerdefreie Profis, und Profi-Fußball ist nun einmal ein knüppelharter Sport.

Da staune ich als Arzt, was der Mensch alles aushalten kann. Was man zum Beispiel vom Geier nicht behaupten kann. Der Bengalegeier, der Schmalschnabelgeier und der Indische Geier stehen kurz vor dem Aussterben, weil auf indischen Rinderfarmen das entzündungshemmende und fiebersenkende Diclofenac tonnenweise verfüttert wird - ein tödlicher Stoff für Geier, die sich vom Fleisch toter Rinder ernähren, ein unverzichtbarer Stoff für Fußballprofis, die beim Einsatz auf dem Platz auf Schmerzfreiheit angewiesen sind. Dafür gibt es Sportmediziner. Geiermediziner gibt es nicht.

**Kontakt: [www.medizinHuman.de](http://www.medizinHuman.de)**

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 09.05.2008 um 16:32:01 Uhr

Letzte Änderung am 09.05.2008 um 19:52:00 Uhr

Erscheinungsdatum 10.05.2008